

sich selbst angewiesen sahen, im Westen die beiden heutigen Provinzen Rheinland und Westfalen. (Am Rheine kamen hierdurch zu den früheren, 1801 und 1806 verlorenen Besitzungen jetzt Jülich und Berg, die kurkölnischen und kurtrierischen Lande links des Rheins, die freien Reichsstädte Köln, Aachen, Wezlar, Teile von Luxemburg und Limburg und einige kleinere Grafschaften, seit dem zweiten Pariser Frieden auch Saarbrücken und Saarlouis. Von den westfälischen Gebieten wurde der nördliche Teil des Münsterlandes, Hildesheim, auch Ostfriesland dem zum Königreich erhobenen Hannover zugeteilt.) Die Erwerbungen im Osten bestanden aus dem größern, aber weniger bevölkerten Teile Sachsens und aus Westpreußen und Posen, den beiden einzigen aus den polnischen Teilungen dauernd gewonnenen Provinzen. Dazu kam der letzte Rest von Pommern, nämlich Vorpommern nördlich der Peene nebst Rügen. Der Staat zerfiel also in zwei durch Hannover, Braunschweig und das Kurfürstentum Hessen voneinander getrennte Teile: einen größeren östlichen und einen westlichen; damit war von selbst als unabweisbares Ziel die Schließung der klaffenden Lücke gegeben. Preußen erhielt nicht ganz die Größe des Gebietes und die Einwohnerzahl zurück, die es vor 1806 gehabt hatte, aber es war wieder ein fast rein deutscher Staat geworden, die Polen bildeten nur einen kleinen Teil der Bevölkerung, und es hatte eine große nationale Aufgabe erhalten, da ihm noch mehr als früher die Macht am Rhein zufiel. Alexander vereinigte Polen als Königreich mit Rußland durch Herrschergemeinschaft. Sachsen blieb mit verkleinertem Gebiete als Königreich bestehen.

**§ 84. Die Herrschaft der Hundert Tage.** Im März 1815, als die Spannung zwischen den Fürsten auf dem Wiener Tage aufs höchste gestiegen war, verließ Napoleon, auf ihre Uneinigkeit rechnend, Elba und landete in Südfrankreich. So wenig hatte sich die neue Herrschaft der Bourbonen beliebt gemacht, daß er, ohne nennenswerten Widerstand zu finden, schon drei Wochen später in Paris einziehen konnte.

Dieses Ereignis stellte sofort die Einigkeit unter den verbündeten Fürsten wieder her. Napoleon wurde in die „europäische Acht“ erklärt und ein gemeinsamer Krieg beschlossen.

Napoleon bildete aus seinen alten Soldaten, die aus deutscher und russischer Gefangenschaft inzwischen zurückgekehrt waren, eine Streitkraft und versammelte sie an der Nordostgrenze. Von den Verbündeten trafen zuerst Wellington mit einem aus Deutschen und Engländern zusammengesetzten Heere und Blücher mit vier preußischen Korps in den Niederlanden ein. Die Hauptmacht der Österreicher und Russen war weit zurück und trat nicht in Tätigkeit. Die beiden Heere lagen weit auseinandergezogen, als Napoleon die belgische Grenze überschritt und in der Schlacht bei Ligny am 16. Juni das preußische Heer, das sich nur zum Teil hatte versammeln können, besiegte. Durch einen Sturz mit dem Pferde geriet Blücher in die größte Lebensgefahr. Gleichzeitig griff Ney die Engländer